Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 3. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 2. Januar 1888.**

Die gefälschten Depeschen.

Berlin, 31. December.

Ein deutscher Redacteur, dem man die Depeschen, welche der „Reichsanzeiger" heute veröffentlicht, in die Hand gespielt hätte, würde sofort gegen die Echtheit derselben die schwersten Bedenken gehegt haben. Prinz Reuß soll sich nach denselben einer Unvorsichtigkeit schuldig gemacht haben, ähnlich derjenigen, welche seiner Zeit Benedetti begangen hat. Er soll ein eigenhändiges Schriftstück aus den Händen gegeben haben, das, wenn es in die Hände eines Unberufenen fiel, ihn und die Regierung, von welcher er seine Aufträge erhielt, auf das Schwerste compromittirt haben würde. Ich halte das für undenkbar. Mit der Echtheit dieses Schriftstückes fällt aber jede Möglichkeit, daß die Briefe des Prinzen Ferdinand echt sein könnten. Es ist dem Verfasser dieser Falsificate gelungen, diejenige Person zu täuschen, auf deren Täuschung es ihm ankam; das ist ein Zeichen entweder von einer großen Geschicklichkeit dessen, der täuschte, oder von einer großen Verblendung dessen, der getäuscht wurde. Ich lasse dahin gestellt sein, welcher dieser beiden Fälle vorliegt.

Das politische Interesse, welches im gegenwärtigen Augenblicke die ganze Angelegenheit noch hat, dreht sich ausschließlich um die Frage: Ist die russische Regierung zu der Einsicht gekommen, daß sie getäuscht worden ist? Der „Reichsanzeiger" unterläßt es, darüber auch nur eine Andeutung zu geben. Ich glaube, richtig zu argumentiren, wenn ich sage: Wer einen Monarchen belügt, beleidigt ihn, und die Beleidigung ist um so schwerer, je verhängnißvoller die Folgen der Lüge hätten werden können. Ein Monarch, der in dieser Weise beleidigt worden ist, sucht Genugthuung. Wenn er auch die Befriedigung jedes persönlichen Rachegefühls verschmäht, so muß ihm doch an einer sachlichen Genugthuung, an der Hinwegräumung der Folgen der Lüge gelegen sein. Er kann den Betrüger nicht davor schützen wollen, daß sein Trug aufgedeckt wird, mag er auch großmüthig darauf verzichten, über diese Schande hinaus noch ihm eine weitere Strafe zuzufügen. Ich nehme daher an, daß, wenn der Kaiser von Rußland die Ueberzeugung hätte, er sei das Opfer eines Betruges geworden, der „Reichsanzeiger" nicht in der Lage wäre, den Urheber der Depeschen als eine noch unermittelte Persönlichkeit zu bezeichnen. Allerdings muß man zugeben, daß zwischen dem böswilligen Erfinder dieser Depeschen und dem Monarchen, der durch dieselben betrogen worden ist, eine Reihe von Personen mitten inne stand, von denen ein Theil gleichfalls in die Klasse der Betrogenen gehören mag, und daß der Zar diese nicht durch die Aufdeckung ihrer Namen compromittiren will. Aber in der Kette von Personen, durch welche die Depeschen gegangen sind, muß es doch immer eine Stelle geben, wo die Reihe der Betrüger aufhört und die Reihe der Betrogenen anfängt, und wo auch dieser Punkt zu suchen sei, der erste unter den Betrogenen muß, sobald er den ihm gespielten Streich erkennt, einen Groll gegen denjenigen fassen, der ihn betrogen hat. Die Dinge sind doch jetzt in eine Lage gekommen, bei welcher Jedermann aus jener Reihe verstärkte Beweise für dessen guten Glauben haben kann und muß.

Daß diese ganze Depeschenfälschung einen anderen Zweck gehabt haben könnte, als den, Rußland gegen Deutschland aufzuregen, ist nicht erfindlich. Den bulgarischen Interessen ist sie in keiner Weise nützlich, eher schädlich. Bei wem aber ein solcher Zweck obgewaltet hat, ist unbegreiflich. Nachdem das Geheimniß des Thatbestandes selbst aufgeklärt worden ist, darf man hoffen, daß das Geheimniß der Urheberschaft nicht mehr lange gewahrt bleiben kann.

Politische Uebersicht.

Breslau, 2. Januar.

Der „Magdeb. Ztg." gehen, wie sie schreibt, von einem Mitgliede der Waldersee-Versammlung genaue Mittheilungen über Vieles von dem zu, was sich seit jenem bemerkenswerthen Novemberabend zugetragen hat. Jene Versammlung war aus ganz verschiedenen Elementen zusammengesetzt, und es konnte nicht fehlen, daß einige Herren sehr bald erklärten, sie wünschten mit der ganzen Sache nichts mehr zu thun zu haben, sie würden also jedem etwaigen Aufruf, der die Unterschrift des Herrn Stöcker trüge, grundsätzlich fern bleiben. Andere Herren wußten nicht zu sagen, weshalb sie eigentlich mit einer Einladung zu der Besprechung bedacht worden wären. Im Verhältniß zu der Gesammtzahl der Eingeladenen waren viele Millionäre herangezogen worden, unter diesen auch solche, die durch nichts ihre Zugehörigkeit zu hochorthodoxen Kreisen zu erkennen gegeben hatten. Einer von diesen machte gar kein Hehl aus seiner Befriedigung darüber, daß sein Name nicht in die Oeffentlichkeit gekommen wäre. Von den Reichen wurden hohe Zeichnungen für die Stadtmission erwartet, und diese Zeichnungen sollten dann anderwärts gleich hohe Beiträge bewirken. Gezeichnet ist aberbis jetzt nichts, und deshalb hat, worauf ganz besonders gerechnet wurde, die erste Besprechung keinerlei finanzielle Ergebnisse aufzuweisen. Diese Ergebnisse werden überhaupt auf sich warten lassen, denn war schon unmittelbar nach der Walderseeversammlung das Urtheil der Geladenen ein sehr verschiedenes, so hat sich jetzt die Ueberzeugung weithin gebildet, die ganze Sache sei besser fallen zu lassen. Die Mißstimmung über den Zwischenfall ist in den letzten Wochen eine so große geworden, daß jeder Appell an die Opferwilligkeit zu Gunsten Stöcker'scher Bestrebungen kläglich scheitern muß. Es findet sich Keiner, der den geplanten Aufruf verfassen möchte, und käme ein solcher nach dem Herzen des christlich-socialen Agitators zu Stande, so würde er keine Unterschriften von unbefangenen Männern bekommen. Kurz, die ganze Sache darf als abgethan angesehen werden. Sie war von vorn herein falsch angefaßt, weil tendenziös zugespitzt, und darum mußte sie ins Wasser fallen. Es würde, wie man uns sagt, eine zweite Versammlung gar nicht zu Stande zu bringen sein, so groß ist die Scheu und die innerliche Abkehr von Allem, was Stöckerisch ist. Daran darf vollends nicht gedacht werden, daß Prinz Wilhelm geneigt wäre, sich jemals wieder mit der Sache zu befassen.

Ueber den Mißbrauch der Berliner Stadtmission zu Parteizwecken wird der „Magdeb. Ztg." von einem evangelischen Geistlichen geschrieben:

Das „Deutsche Tageblatt" schreibt in einem Artikel, betreffend die bekannte Versammlung in Sachen der Berliner Stadtmission: „Graf Waldersee eröffnete die Conferenz mit einer Ansprache, in der er sagte: es gelte, die Berliner Stadtmission, deren Aufgabe es sei, dem kirchlichen Nothstand, besonders in den Vorstadtgemeinden, durch die Verwendung von Laienkräften im Anschluß an die Kirche (also nicht an eine bestimmte kirchliche Parteirichtung) abzuhelfen, kräftigst zu unterstützen. Ausdrücklich wurde dabei betont, daß die Stadtmission keine bestimmte politische Farbe trage, keiner politischen Partei angehöre, sondern ihre einzige Norm an der Königstreue und Pflege des patriotischen Geistes habe." Diese Ausführungen des Grafen Waldersee würden auch Liberale zur Mitarbeit an dem Wirken der Berliner Stadtmission antreiben können, wenn die Darstellung über das Wirken der Stadtmission richtig wäre. Dies ist aber nicht der Fall. Wir können uns in dieser Beziehung auf einen klassischen Zeugen berufen, den auch der scheinbar bisher falsch unterrichtete Herr Graf anerkennen wird. Unser Gewährsmann ist der Herr Adolf Stöcker, Hofprediger und Leiter der Stadtmission in Berlin. In einer Reihe von Artikeln im Jahrgang 1885 der Zeitschrift „Daheim" berichtet Herr Stöcker über die „Berliner Stadtmission". Es findet sich gleich in dem ersten dieser Artikel (pag. 118) folgende Stelle: „Nun geschah es, daß in Berlin, der Stadt der sogenannten Intelligenz, der Bann, der durch eine schmachvolle Presse auf die Geister gelegt war, gebrochen wurde. Bei der Reichstagswahl von 1881 stellten sich 46 000 Wähler unter die Fahne des Königthums von Gottes Gnaden, die schauerlichen Zahlen der Verächter von Taufe und Trauung verminderten sich zusehends, so daß Provinzialstädte der Hauptstadt nachstanden, bei den Gemeindewahlen wurden beinahe in der Hälfte der Gemeinde Siege erfochten" — (über die bisherigen kirchlich-liberalen Vertreter!) — „eine Kreissynode gewann eine positive Majorität" — (während bis dahin die Majorität kirchlich-liberal war) —, „bei den Landtags- und Stadtverordnetenwahlen erschienen große conservative Minoritäten. Bei der diesjährigen Reichstagswahl (1885) wuchs die Zahl der Anhänger der Berliner Bewegung auf mehr als 53 000 und errang drei Stichwahlen gegen den Fortschritt. Das Alles war das Werk weniger Jahre, ein Wunder vor unseren Augen." — „Gewiß hat zu dieser Erscheinung die öffentliche Agitation am meisten gewirkt, aber nicht sie allein; jeder hat sein Bestes gethan." — „Unter diesen Mitarbeiterinnen steht die Berliner Stadtmission in erster Linie." Nach diesem Zeugnisse hat also „in erster Linie" die Stadtmission daran „mitgearbeitet": 1) Die bisherigen kirchlich-liberalen Vertreter aus den Gemeindekirchenräthen und den Gemeindevertretungen zu verdrängen; 2) auf einer Kreissynode eine „positive", id est confessionell-orthodoxe Mehrheit in Berlin zu schaffen; 3) bei Stadtverordneten- und Landtagswahlen große conservative Minoritäten zu schaffen; 4) bei den Reichstagswahlen von 1881 und 1885 eine starke Stimmabgabe für antisemitische und schroff reactionäre Candidaten zu bewirken (denn das ist es, was Herr Stöcker euphemistisch „Wähler unter die Fahne des Königthums von Gottes Gnaden stellen" nennt). Herr Stöcker giebt also hier ganz offen zu, daß die Stadtmission mit dazu „in erster Linie geholfen hat, speciell conservative Interessen auf politischem Gebiete, speciell orthodoxe Interessen auf kirchlichem Gebiete zu fördern, daß sie also, um es kurz auszudrücken, im Dienste der reactionär-orthodoxen Partei gewirkt hat." Nach dieser Darlegung des doch gewiß über sein eigenes Werk gut informirten Herrn Stöcker ist es unrichtig, wenn Herr Graf Waldersee behauptet, die Stadtmission trage „keine bestimmte politische Farbe", gehöre „keiner politischen Partei" an. Er meint gewiß, sie solle parteilos sein; solange aber Herr Stöcker dieselbe leitet, hat dieser Wunsch, welchen auch wir hegen, keine Aussicht auf Erfüllung. Ein Werk, an dessen Spitze Herr Stöcker steht, kann ja auch gar nicht anders als in bestimmtem Parteisinne wirken, auf bestimmte Parteiziele hinsteuern, und diese Ziele heißen: Reaction auf politischem und auf kirchlichem Gebiete und Ausschließung der liberalen Parteien aus kirchlichen und politischen Vertretungskörpern.

Zur politischen Lage schreibt der „Pest. Ll.":

Die Meldung des „Reuter'schen Bureau", der zufolge Rußland vor Kurzem den Versuch gemacht habe, mit der österreichisch-ungarischen Regierung zu einer Verständigung über die bulgarische Frage zu kommen, von dem Wiener Cabinet aber auf den Berliner Vertrag als die einzige Grundlage eines Einvernehmens gewiesen worden sei, würde ihrem sachlichen Inhalte nach nicht ganz unglaubwürdig klingen; allein sie ist thatsächlich nicht begründet. In Wahrheit haben in der letzten Zeit, ja man kann sagen, schon seit Monaten keinerlei diplomatische Verhandlungen über die bulgarische Frage stattgefunden und die Klagen und Beschwerden, die man in diplomatischen Kreisen zu hören bekommt, gehen eben dahin, daß Rußland es consequent vermeidet, über seine Absichten bezüglich Bulgariens irgend eine Mittheilung oder Eröffnung zu machen. Im „Journal des Débats" war vor einigen Tagen zu lesen, der gemeinsame Finanzminister, Herr v. Kállay, werde sich demnächst nach Petersburg begeben, um dort im Namen der österreichisch-ungarischen Monarchie ein Tauschgeschäft zu entriren. Es solle nämlich um den Preis der Zustimmung zur formellen Annexion Bosniens und der Herzegowina den Russen seitens Oesterreich-Ungarns die vollständige Freiheit, mit Bulgarien nach Belieben zu schalten und zu walten, eingeräumt werden. Es ist wohl nicht erst zu versichern nöthig, daß diese Mittheilung durchaus falsch ist. Sie beruht auf einer vollständigen Verkennung der leitenden Grundsätze der österreichisch-ungarischen Orient-Politik, die erst kürzlich durch die Auffrischung der Erklärungen des Grafen Kalnoky vom dreizehnten November 1886 den leichtvergeßlichen Zeitgenossen in Erinnerung gebracht wurden. Wir haben überdies an dieser Stelle des Oefteren Gelegenheit gefunden, es auszusprechen, daß Bosnien und die Herzegowina bereits ein abgeschlossenes Capitel unserer Politik bilden, und daß nichts, was unserer Monarchie in Bezug auf diese beiden Provinzen überhaupt geboten werden könnte, eine Compensation zu bilden geeignet wäre für Zugeständnisse, die sie aus anderen, als aus inneren sachlichen Gründen zu machen hätte. Diese ganze Erörterung ist natürlich nur theoretischen Charakters, und hat keinerlei praktischen Werth, zumal, wie schon erwähnt, von einer Mission des Herrn v. Kállay nach Petersburg, und von dem Plane zur formellen Annexion der occupirten Provinzen außer in den Spalten des „Journal des Débats" nirgends die Rede war. Wir haben es nur deshalb für räthlich erachtet, das Thema zu berühren, damit man nicht in Petersburg oder sonstwo etwa zur Ansicht gelange, die öffentliche Meinung hierzulande hege irgendwelche Sehnsucht nach einer Veränderung der Verhältnisse in den occupirten Provinzen, die ja, wie die Verhandlungen der letzten Delegations-Session ergeben haben, im Allgemeinen sich ganz zufriedenstellend gestaltet haben.

Noblesse oblige.*) [79]

Roman in drei Büchern. Von **Friedrich Spielhagen**

„Du bist Deiner Sache sicher?"

„Aber völlig."

„Dann muß ich mich allerdings geirrt haben."

„Freilich! Deine Schwester an der Seite der Gräfin d'Aubigny! Da könnte ich ebenso gut vor acht Tagen mit dem Grafen, der übrigens ein ganz fixer Kerl ist, Brüderschaft getrunken haben."

Eduard Sieveking zügelte das Pferd, um seinen Zug herankommen zu lassen. Georg ritt weiter, murmelnd: Ich hätte d'rauf schwören mögen! umflorten Auges auf die Menge blickend, deren Jubel ihn jetzt, da die Spitze seines Zuges um die Ecke der Große Bleichen auf den Jungfernstieg bog, von Neuem mächtiger als zuvor umbrauste.

Er hatte sich nicht geirrt.

Hinter der Gräfin d'Aubigny, die, in ihrem Balconfenster lehnend, so vergnüglich auf das bunte Schauspiel unter ihr herabschaute, als wäre sie in ihrer Loge im Théatre français und sähe ein neues, ganz besonders amüsantes Stück, hatte für einen Moment Minna gestanden, herbeigezogen durch ein übereifriges: „Das müssen Sie sehen, meine Liebe! schnell! schnell!"

Es war Georg auf seinem bekränzten, schäumenden Rappen gewesen, den die Gräfin ihr hatte zeigen wollen. Sie aber hatte den Bruder gesehen und war nach dem Sopha im Hintergrunde des Zimmers, von dem sie sich widerwillig erhoben hatte, zurückgestürzt.

Dort fand die Gräfin, sich nach einigen Minuten vom Fenster wendend, sie, den Kopf in die Kissen drückend, in Thränen gebadet.

„Großer Gott, was ist Ihnen, meine Liebe?" rief die erschrockene junge Dame.

„Es war mein Bruder!" murmelte Minna schluchzend.

Den Lippen der Gräfin entschlüpfte ein leises, schnell abgebrochenes Ah!

Sie ging ein paarmal in dem Gemache hin und wieder; dann kam sie zu Minna, die sich inzwischen emporgerichtet hatte und mit starren Augen, in denen noch die Thränen glänzten, vor sich hinblickte, setzte sich zu ihr auf's Sopha und sagte, ihre Hand ergreifend:

„Aber, meine Liebe — ich begreife Sie ja, begreife Sie vollkommen — indessen: an diesen Gedanken müssen Sie sich nun gewöhnen und dürfen dergleichen nicht so tragisch nehmen, wenn Sie doch einmal eine von den Unseren sein wollen."

„Eine von den Ihren!" fragte Minna mit demselben starren Blick. „Werde ich das jemals werden können?"

„Das wird doch nur an Ihnen liegen," erwiderte die Gräfin.

Es war etwas unsicher herausgekommen. Die Dame fühlte das selbst. So fuhr sie in kräftigerem Tone fort:

„Was wollen Sie? Sie lieben Héricourt und Héricourt liebt Sie. Das ist, meine ich, die Hauptsache. Das Andere muß sich finden. Man wird zwischen Ihnen und Ihrem Gatten die Scheidung herbeiführen — der Graf sagt mir, das hält bei Euch Protestanten nicht schwer. Natürlich wird darüber einige Zeit vergehen. Das ist unbequem, da Héricourt und der Graf ihre Commission in höchstens acht Tagen beendigt glauben, und wir Franzosen dann anständigerweise nicht länger hier bleiben können. Wir werden dann sehen, unter wessen Schutz Sie hier zurückbleiben; ich denke: unter dem Ihres Bruders, den Sie ja so sehr lieben. Dann — dann —"

Die Gräfin bog sich nieder, ihr Windspielchen zu streicheln, das sich an sie gedrängt hatte, und fuhr fort:

„Was ich sagen wollte — ja! Dann sind Sie inzwischen in den Schooß unserer heiligen Kirche übergetreten, was unbedingt nothwendig ist, meine Liebe, unbedingt! und kommen zu uns nach Frankreich, wo Sie von dem Grafen und mir an der Grenze — kein Wort, meine Liebe! es ist das Alles zwischen Héricourt und uns abgemacht — das Wenigste, was wir für unsern Freund thun können — überdies es geht ja gar nicht anders — die einfache Schicklichkeit erfordert es. Wir escortiren Sie nach Paris, wo Héricourt Sie in unserem Hause begrüßen wird, in welchem Sie bis zu dem Tage der Vermählung bleiben. Nun, meine Liebe, sagen Sie selbst: giebt es auf der Welt etwas Einfacheres? — Artig, Fifine! Das liebe Ding! Sehen Sie doch! Ich glaube wahrhaftig, es weiß, daß es nach Frankreich zurückkommen wird!"

Die Gräfin liebkoste das Windspielchen, das ihr auf den Schooß gesprungen war. Minna hatte, während die Gräfin sprach, ihren starren Blick nicht verändert. Sie schaute auch jetzt nicht auf, als sie leise sagte:

„Glauben Sie, daß seine Mutter bei der Vermählung zugegen sein wird?"

Die Gräfin konnte nicht sogleich antworten, sie mußte erst das Halsband ihres Lieblings, das sich verschoben hatte, zurecht rücken Und dann:

„Die Frau Marquise? Ja, meine Liebe, offen gestanden: ich glaube nicht. Sie dürfen ihr das nicht verübeln. Ich habe die Ehre, die Frau Marquise zu kennen: unsere Güter in der Bretagne und Schloß Héricourt, die Residenz der Frau Marquise, sind ja benachbart — deshalb auch die Jugendfreundschaft zwischen Héricourt und dem Grafen. Also: ich kenne die Frau Marquise — eine Dame, der höchsten Achtung werth in jeder Beziehung; aber — es ist sehr seltsam: in der älteren Linie der Héricourt's, der Héricourt's schlechtweg — geht eine Ader von Neuerungssucht und Demokratismus — wie sich ja auch Hypolit's Vetter Bertram mit einer Roturière vermählt hat — während die Drouot d'Héricourt's die alten Traditionen immer heilig gehalten haben. Hypolits Vater, wissen Sie, starb unter der Guillotine, ein Opfer der Schreckensherrschaft. Darf man es seiner Wittwe — auch wenn sie nicht eine geborene Duchesse Morbihan aus einem Geschlechte wäre, älter als das der Valois — darf man sich wundern, sage ich, daß sie sterben will, wie sie gelebt hat: treu ihrem Gott und ihrem König?"

„Das heißt," sagte Minna, „wenn ich nicht irre: sie wird bei unserer Vermählung nicht nur nicht zugegen sein, sondern auch nie in dieselbe willigen. Und doch sagten Sie vorhin: es liege nur an mir, eine der Ihren zu werden!"

„Mein Gott," rief die Gräfin, „man muß dergleichen nicht buchstäblich nehmen. Man muß eben sehen, was sich machen läßt. Unser alter Adel, ich gebe es zu, ist der stolzeste der Welt; aber auch zugleich der, welcher dem Cultus der Schönheit und des Geistes am eifrigsten huldigt. Nun, meine Liebe — ohne Ihnen schmeicheln zu wollen — es müßte seltsam zugehen, wenn Sie sich mit Ihrer Schönheit und Ihrem Geist diese stolze Welt nicht erobern sollten. Haben Sie doch uns bereits erobert, den Grafen und mich, und dürfen wir uns doch rühmen, in dieser Welt nicht die Letzten zu sein! Aber nun, den Kopf in die Höhe, meine Liebe! Ich höre unsere Herren kommen. Wir dürfen ihnen keine verweinten Augen zeigen."

Sie nahm ihr Taschentuch, das sie Minna schnell ein paarmal auf die Augen drückte, während Fifine von ihrem Schooß herab den Herren, die zur Thür hereintraten, bellend entgegensprang.

(Fortsetzung folgt.)

*) Unbefugter Nachdruck wird strafrechtlich verfolgt.

In dem Januarheft der Deutschen Revue wirft Professor Schäffle die Frage auf, ob Rußland finanziell im Stande ist, einen längeren Krieg durchzuführen. Herr Schäffle verneint dies auf folgende Gründe hin:

Die Einnahmen sind keineswegs einer besonderen Steigerung fähig, die directen Steuern, gegenwärtig mit dem Ertrage von 126 Millionen Rubel, sind in Rußland, wie in allen Ländern auf der Stufe extensiver Volkswirthschaft sehr wenig elastisch, die indirecten Steuern sind aber schon gewaltig angespannt mit 434,7 Millionen Verzehrungssteuern und 49,4 Millionen Rubel an Gebühren und Stempeln. Die Getränkesteuern, welche 1885 244 Millionen Rubel rechnungsmäßig ergeben haben, sind wohl keiner wesentlichen Steigerung fähig, Zölle mit etwa hundert Millionen Rubel ebensowenig, da ihre Höhe prohibitiv, also antifinanziell zu wirken beginnt. Beim Tabak wird auch durch den anscheinend beabsichtigten Uebergang von der Tabak-Banderollenbesteuerung zum Tabakmonopol das Erträgniß gewiß nicht sehr gesteigert werden, wenn dieses nicht vielmehr abnimmt, da bei dünner Bevölkerung die Controlen des Monopols überaus schwer durchführbar sind. Daher kann ein Krieg nur geführt werden, entweder durch Anlehen oder durch Vermehrung des uneinlösbaren Papiergeldes, sowie durch Einstellung der Zinszahlungen, wenigstens der metallischen Zinszahlungen... Durch Anlehen erlangt Rußland nennenswerthe Beträge für den Krieg nicht; denn selbst Frankreich kann sie ihm kaum geben, da es seinen Credit im Kriegsfalle für sich selbst braucht, und England wird sie nicht geben, da Rußland keine erheblichen Sicherheiten geben kann. Unmittelbare Zwangsanlehen aber im Inlande sind ein äußerstes Mittel. Wenn ein Krieg einmal dazu nöthigt, ist es mit demselben ohnehin zu Ende. Das einzige starke finanzielle Kriegsmittel Rußlands ist daher jene mittelbare Zwangsanleihe, welche in der Ausgabe uneinlösbaren Papiergeldes mit Zwangscours liegt und ein Nothstandsborgen beim ganzen Geldverkehr der Nation darstellt. Nun hatte aber Rußland laut Gothaer Kalender vom Jahre 1877 schon 716 Mill. Rubel Papiergeld mit 44 pCt. Entwerthung im Umlaufe; die Metalldeckung dafür betrug nur 180 Millionen Rubel. (Und heute: wieviel?!) Die Ausgabe von weiteren 2 bis 3 Milliarden Rubel zum jetzigen Rubelcourse von etwas unter 1,80 deutsche Mark oder von noch weit weniger bei weiterem Sinken des Rubelwerthes ist unmöglich, ohne die russische Volkswirthschaft unter Sturz der Valuta ins Bodenlose der Entwerthung auf das Tiefste zu erschüttern. Auch durch Ausgabe von Zwangspapiergeld ist ein so großer Krieg keinesfalls lange zu führen. Die Einstellung der Tilgung und die theilweise Herabsetzung der Verzinsung der Staatsschuld, woran eventuell kaum zu zweifeln wäre, würde für einen längeren Krieg ebenfalls entfernt nicht ausreichen, denn selbst beim völligen Staatsbankerott kämen nur ca. 260 Millionen Rubel im Ausgabebudget in Wegfall, nämlich 110 Millionen Rubel Metall- und 150 Millionen Rubel Papier-Verzinsung; damit führt man einen großen Krieg keinen Monat, geschweige ein Jahr der Kriegsdauer. Wo bleibt da die Möglichkeit der unbegrenzten Hinausziehungen des Krieges, worin die Moskauer Hetzer die eventuelle Stärke Rußlands erblicken wollen? Oder will man einfach mit Natural-Eintreibungen einen langen Krieg führen, während gleichzeitig die Masse der bäuerlichen und industriellen Arbeitskräfte unter Waffen steht? Diese Frage braucht nur ausgesprochen zu werden, um sich selbst zu verneinen. Der Zar hat große Macht, aber wenn er auch den Willen hätte, seinem in der Geduld allerdings sehr geübten Volke zur Ader zu lassen, bis kein Blut mehr läuft, so reicht doch Alles nicht zu einem längeren Kriege. Man wird daher ziemlich sicher annehmen können, daß den Russen der Athem früher ausgehen wird, als den Deutschen und ihren Verbündeten.

Deutschland.

Berlin, 1. Januar. [Karl Schurz,] der hervorragende deutsch-amerikanische Politiker, wird, wie verlautet, im nächsten Frühjahr Berlin einen Besuch abstatten. Schurz, der Befreier Kinkels, ist der erste und bisher einzige Deutsche, der in den Vereinigten Staaten von Amerika einen Ministerposten innegehabt hat; Präsident Hayes ernannte ihn im Jahre 1877 zum Minister des Innern, in welchem Amte er bis 1881 verblieb und sich besonders um die Reform des Civildienstes große Verdienste erwarb. Einer der Führer der sogenannten „unabhängigen Republikaner", hat er viel dazu beigetragen, daß der jetzige Präsident Cleveland gewählt wurde. Die Zeit seines letzten Besuches in Berlin fällt in das Jahr 1876.

[Ein unglaublicher Vorfall aus Darmstadt] wird in den „Oberhessischen Nachrichten" mitgetheilt. Danach ist dort ein gräfliches Mitglied der ersten Kammer im Schlosse nicht zur Eidesleistung zugelassen worden, weil sich die standesherrlichen Mitglieder der ersten Kammer geweigert hätten, mit dem Grafen zu tagen, da er s. Z. die verlangte Genugthuung im Duell verweigert habe. Seitens der Standesherren ist ein Ausschuß gewählt worden, welcher den bereits seit elf Jahren spielenden Fall des Näheren untersuchen und über den Fund Bericht erstatten soll.

* **Berlin,** 1. Januar. [Berliner Neuigkeiten.] Die Neujahrsnacht in den Straßen der Reichshauptstadt verlief, wie der „B. B.-C." schreibt, diesmal in ungewohnter Ruhe. Während sonst bereits nach zehn Uhr die Bewohner entfernter liegender Viertel auf die Straßen hinauszogen und in dichten Massen zum Kaiser-Revier strömten, um sich dort „Unter den Linden" ein stürmisches „Prosit Neujahr" zuzurufen und die Kraft des Armes an der Dichtigkeit des verpönten „Cylinders" zu erproben, herrschte diesmal fast lautlose Stille auf dem weiten Platze vom königlichen Schlosse bis zur Charlottenstraße. Die kaiserliche Standarte auf dem Palais des Kaisers war eingezogen. Ein Schutzmannsposten hielt hier Wache. Erst an der Friedrichstraßen-Ecke entfaltete sich um $11\frac{1}{2}$ Uhr ein reges Leben. Um diese Zeit nahmen die zur Aufrechterhaltung der Ordnung beorderten Wachmannschaften vom „Kaiser-Revier" dort Stellung, um die nöthigen Befehle zu empfangen. Die Polizei selbst hatte nur die Friedrichstraße und die benachbarten Nebenstraßen von den „Linden" bis zur Französischenstraße zur Beobachtung sich ausersehen, und auch hier fand um zwölf Uhr nur ein mäßiger Trubel statt, der mit der sonst beliebten Ausgelassenheit keinen Vergleich aushielt. Das Café Bauer war bereits um elfeinhalb Uhr geschlossen und von Schutzleuten bewacht, ebenso war auch die Rosmarinstraße durch Polizeimannschaften gesperrt. Das Café National verhielt sich ruhig. So viel bisher bekaunt geworden, haben nur Sistirungen einiger weniger Burschen stattgefunden, die ihrer Neujahrslaune allzusehr die Zügel schießen ließen.

Frankreich.

Paris, 30. December. [Empfang des englischen Botschafters im Elysée.] Bei seinem gestrigen Empfange im Elysée hielt der neuernannte englische Botschafter, Graf Lytton, an den Präsidenten Carnot folgende Ansprache:

Herr Präsident! Die Königin, meine erhabene Gebieterin, hat mir die ausgezeichnete Ehre zu Theil werden lassen, mich in der Eigenschaft eines außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters bei der Regierung der französischen Republik zu beglaubigen. Ich bin um so mehr empfänglich für diese Ehre, als sie mir gestattet, in ein Land zurückzukehren, wo ich schon diplomatisch gewirkt habe, und wo ich freundschaftliche Beziehungen anknüpfen konnte, deren angenehme Erinnerungen ich zu pflegen nie aufgehört habe. Die Befehle der Königin gehen dahin, Herr Präsident, nichts zu versäumen, um die guten, schon seit so langen Jahren zwischen den Regierungen von Frankreich und Großbritannien bestehenden Beziehungen aufrecht zu erhalten und zu befestigen. Ich werde alles aufbieten, um diesen Zweck zu erreichen, und meine Pflicht wird in den persönlichen Sympathieen, die ich für dieses Land hege, eine mächtige Stütze finden. Dabei habe ich die Ueberzeugung, Herr Präsident, daß Ihr Wohlwollen mir bei der hohen Sendung, welche meine erhabene Gebieterin mir anzuvertrauen geruhte, zur Seite stehen wird. Indem ich den Händen Ew. Excellenz die Schreiben übergebe, welche mich in der Eigenschaft eines außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters beglaubigen, erlaube ich mir, Herr Präsident, die Gelegenheit zu benutzen, um seitens J. M. der Königin und deren Regierung die herzlichsten Glückwünsche über die Wahl zu wiederholen, durch welche Ihre Mitbürger Sie berufen haben, den hohen Geschicken Frankreichs vorzustehen. Ich möchte nicht schließen, ohne meinem ausgezeichneten und tief betrauerten Vorgänger, Lord Lyons, welcher sich in Frankreich so viel Achtung und so viel Vertrauen erworben hatte und dessen Verlust von J. M. der Königin und deren Regierung so lebhaft empfunden wurde, meine Huldigung dargebracht zu haben.

Präsident Carnot antwortete darauf:

Herr Botschafter! Mit Vergnügen empfange ich aus Ihren Händen die Schreiben, welche Sie als Botschafter bei der Regierung der französischen Republik beglaubigen. Die Befehle Ihrer erhabenen Gebieterin, so sagten Sie mir, schrieben Ihnen vor, nichts zu versäumen, um die guten, schon seit langen Jahren zwischen den Regierungen Frankreichs und Englands bestehenden Beziehungen aufrecht zu erhalten und zu befestigen. Ich lege einen zu hohen Werth auf die Verwirklichung dieses Gedankens, um nicht die Gesinnungen zu theilen, zu deren Dolmetscher Sie sich machen, und ich werde nicht verfehlen, meinerseits zur Befestigung der freundschaftlichen Bande beizutragen, welche die beiden Völker so glücklich einander nähern und welche die beste Bürgschaft für den Triumph der Ideen des Fortschritts, des Friedens und der Freiheit sind. Indem ich Ihrer erhabenen Gebieterin für die Wünsche danke, welche dieselbe mir bei Gelegenheit meiner Erhebung zum höchsten Amte der Republik hat zugehen lassen, werden Sie derselben sagen, daß ihre Wahl für die hohe Sendung, mit welcher dieselbe Sie betraut hat, auf keine sympathischere, durch ihren Namen, durch ihre Vergangenheit, durch ihre literarischen Verdienste, die in Frankreich so geschätzt werden, geeignetere Persönlichkeit hätte fallen können. Hinzufügen muß ich, daß solche Eigenschaften der Nachfolger des ausgezeichneten Lord Lyons haben mußte, um das Bedauern zu vermindern, das sein Verlust bei uns zurückgelassen hat.

Belgien.

[Van Praet †.] Am 28. d. M. verschied im hohen Alter von 81 Jahren der Minister des königlichen Hauses, Julius Van Praet. Er war in Brügge geboren, studirte in Brüssel, Paris und Gent; an der Genter Hochschule war der nachmalige Staatsmann Thorbeke sein Lieblingslehrer. Als die Revolution ausbrach, betheiligte Van Praet sich an der Bewegung. Schon damals hatte er sich für eine Laufbahn in stiller und ernster Arbeit entschieden. Kurz nach seiner Promovirung zum Doctor der Rechte veröffentlichte er eine geschätzte Arbeit über die flandrischen Gemeinden; er wurde daraufhin zum Bibliothekar in seiner Vaterstadt Brügge ernannt. Van Praet gehörte zu der Abordnung, welche nach England ging, um Leopold von Sachsen-Coburg die belgische Krone anzubieten; aus dieser Zeit stammen seine Beziehungen zu dem Königshause, welche später so eng wurden, daß ein belgischer Staatsmann, wie das Journal de Bruxelles erzählt, einst von ihm sagte, man wisse nicht, ob Leopold I. Van Praet oder dieser den König ausgebildet habe. Van Praet wurde zuerst Secretär des Königs, dann Minister des königlichen Hauses; letztere Stellung bekleidete er bis zu seinem Tode. Als der erste König starb, setzte er seinem treuesten Diener ein Ruhegehalt aus; Van Praet blieb indessen, hochbetagt, zur Seite des jetzigen Herrschers bis an sein Lebensende. Ueber die Wirksamkeit dieses begabten Mannes läßt sich bis jetzt wenig sagen, da er sich stets der geräuschvollen Oeffentlichkeit entzog. Er gehörte keiner politischen Partei an, obschon er die Entwicklung der Liberalen in den 1840er Jahren mit Genugthuung verfolgte. Nach seinem vollen Werthe wird man ihn erst dann schätzen können, wenn die wenigen Männer, mit denen er gelehrten oder vertrauten Verkehr pflegte, zu seiner Lebensbeschreibung Beiträge liefern und sein Briefwechsel veröffentlicht werden. Van Praet hatte unter anderm Ludwig Philipp vor dem Ausbruch der Revolution, die der Herrschaft der Orléans ein Ende machte, begründete Rathschläge ertheilt, durch deren Befolgung das Uebel hätte abgelenkt werden können. Auch als Minister blieb er seinen geschichtlichen Studien treu; so veröffentlichte er werthvolle Betrachtungen über die Geschichte der letzten Jahrhunderte. In den letzten Jahren war er gebrechlich und nahm keinen persönlichen Antheil mehr an den Geschäften.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. Januar.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet am Donnerstag, 5. Januar cr., Nachmittags 4 Uhr, statt. Von Vorlagen, welche bisher noch nicht auf der Tagesordnung standen, kommen zur Verhandlung: Neuwahl des Vorstandes der Stadtverordneten-Versammlung. Neuwahl des Ausschusses (I) für Wahl- und Verfassungs-Angelegenheiten. Verpachtung des herrschaftlichen Obstgartens zu Riemberg. Verwaltungsbericht der Promenadendeputation. Anstellung eines Primär-Arztes im Krankenhospital. Der Stadtverordneten-Vorsteher ersucht, zu dieser Sitzung in Amtstracht zu erscheinen.

Δ **Landeshut,** 1. Jan. [Wahl. — Kirchliches. — Vereine.] Für die Stelle des nach Breslau berufenen Lehrers Staake hierselbst wurde nach Abhaltung von Lehrproben Lehrer Hartrampf aus Flachenseiffen gewählt. — Im vergangenen Jahre sind bei der hiesigen evangelischen Gnadenkirche folgende Amtshandlungen vorgenommen worden: 427 Kinder wurden getauft, 108 Paare getraut und 404 Personen beerdigt. Bei dem heutigen Neujahrsgottesdienste wurde ein Satz neuer Kirchenposaunen eingeweiht. — Der hiesige Pestalozzi-Zweigverein beschenkte 23 Wittwen und es beliefen sich die Unterstützungen auf je 10—30 M. Zum Besten des Vereins wird der ev. Lehrerverein am 18. Januar einen Lieder-Abend veranstalten.

u. **Militsch,** 31. Decbr. [Diakonus Wohle.] Der Diakonus an der hiesigen evangelischen Gnadenkirche, Herr Rector Wohle, ist zum Pastor an die evangelische Kirche zu Cainowe bei Trebnitz berufen worden und hat nach 19jähriger Amtsthätigkeit gestern unsere Stadt verlassen. Aus Anlaß seines Scheidens fand im Saale des Hotels Rackwitz hierselbst unter zahlreicher Theilnahme der Bürgerschaft ein Festmahl statt.

Kleine Chronik.

Die Kaiserin Elisabeth. Schon seit geraumer Zeit macht die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich auf ärztliche Anordnung Fechtübungen, zu welchem Zwecke ein eigener Salon im Schlosse zu Gödöllö eingerichtet wurde. An denselben nahm auch Erzherzogin Marie Valerie unter Anleitung eines Fechtlehrers theil. In neuerer Zeit huldigt nun die Kaiserin, wie die „Deutsche Zeitung" zu berichten weiß, auch dem Schießsport, und sie hat sich bereits eine besondere Treffsicherheit angeeignet. Während ihrer letzten Anwesenheit in Gödöllö machte die Kaiserin theils in Gesellschaft des Kaisers oder des Großherzogs von Toscana, theils auch allein wiederholt Jagdausflüge in die dortigen Kaiserlichen Gehege. Bei einem dieser Jagdausflüge wurde die hohe Frau von besonderem Jagdglücke begünstigt, indem sie eine starke Wildkatze von dem Aste eines Baumes herabschoß. Die seltene Jagdbeute wurde nach Wien geschickt und ausgestopft, in derselben Stellung, in welcher die Katze zur Strecke gebracht wurde: auf einem Ast stehend und sich gegen den Hund vertheidigend.

Jubiläum der Entdeckung von Amerika. Aus Madrid wird der „Daily News" gemeldet: „Die Minister für auswärtige Angelegenheiten und die Colonien haben den Vertretern der Vereinigten Staaten und der spanisch-amerikanischen Republiken den Vorschlag gemacht, in Gemeinschaft mit Spanien im Jahre 1892 das 400jährige Jubiläum der Entdeckung der Neuen Welt zu feiern. Spanien gedenkt ein Monument zu Ehren von Christoph Columbus in Palos, unweit Huelva, dem Punkt, von welchem der berühmte Weltumsegler seine Entdeckungsreise antrat, zu errichten. Sämmtliche europäische und amerikanische Regierungen, sowie die geographischen und gelehrten Gesellschaften der ganzen Welt werden eingeladen werden, amtliche Vertreter zu der Feier zu entsenden.

Die „Times" feierten am 1. Januar den hundertsten Jahrestag ihres Bestandes. Haben auch im letzten Jahrzehnt manche Tages-Journale in England und Amerika die „Times" hinsichtlich der Höhe der Auflage übertroffen, an Einfluß, an Bedeutung und an Reichhaltigkeit ist sie von keinem zweiten Blatte erreicht worden. Auf Grund von authentischen Daten theilt das „Wiener Extrablatt" über die Gründung, Entwickelung und den gegenwärtigen Betrieb des kolossalen Zeitungs-Unternehmens das Wissenswertheste mit: „The Times" („Die Zeiten") erschienen zum ersten Male am 1. Januar 1788, nachdem sie schon zwei Jahre vorher unter dem Titel „The Universal Register" erschienen waren. Der Begründer der „Times" war Mr. John Walter, der Großvater des gegenwärtigen Eigenthümers, der gleichfalls John Walter heißt. Zu jener Zeit waren die „Morning Post" und das „Morning Chronicle" die angesehensten Journale Londons. Dieses ist bereits seit fünfundzwanzig Jahren todt, jenes existirt auch heute noch, wurde aber schon vor Langem von den „Times" überflügelt. Die „Times" waren das erste Journal der Welt, das die Dampfpresse zum Drucke verwendet hat. Dies geschah im Jahre 1816. Immer neue, immer bessere Maschinen wurden mit der fortschreitenden Entwickelung der Maschinentechnik angewendet, bis man zu den prächtigen Walterpressen unserer Tage gelangte. Seit dem Gründungstage vor hundert Jahren haben sich die Bureaux der „Times" stets in denselben Räumen in Printing House Square befunden, doch sind dieselben selbstverständlich wiederholt beträchtlich erweitert worden. Eine Nummer der „Times" vom 22. Juni 1815 hat einen halben Druckbogen an Umfang, also vier Seiten mit je vier Spalten. Eine einzige Seite der heutigen „Times", deren enormes Format Jedermann bekannt ist, enthält fast so viel Text, als damals die ganze Nummer. In der Regel erscheinen die „Times" gegenwärtig sechzehn Seiten stark, deren jede sechs Spalten hat. Die Unmasse Inserate — man hat deren in einer einzigen Nummer 4215 gezählt — zwingen jedoch häufig zur Ausgabe von Beilagen bis zu acht Seiten. Jene Nummer vom 22. Juni 1815 hat ein großes historisches Interesse, denn sie enthält den Bericht, den der Herzog von Wellington an den Secretär des Krieges in London über die Schlacht bei Waterloo gesendet hat. Dieser Bericht ist am Tage nach der Schlacht von dem englischen Oberbefehlshaber geschrieben worden, und drei Tage danach lag er gedruckt vor dem Londoner Publikum. Das galt zu jener Zeit für ein förmliches Wunder an Schnelligkeit. Heute haben wir darüber freilich andere Begriffe. Im Jahre 1872 haben die „Times" für ihre tägliche Correspondenz aus Paris einen Specialdraht gemiethet. Im Durchschnitt veröffentlichen sie täglich fünf große Spalten Privat-Depeschen. Die hierfür verwendeten Depeschen-Gebühren belaufen sich auf 25 000 Pfund jährlich. Die „Times" haben zwei Morgenausgaben, aber keine Abendausgabe; außerdem erscheinen eine Wochenausgabe („The Weekly Times") und drei andere Ausgaben („The Mail"), deren jede den Inhalt zweier Nummern reproducirt und die für die Colonien Englands in allen Weltgegenden bestimmt sind. Am Sonntag erscheint kein Blatt, sonst aber an jedem Tage im Jahre. Die Leitartikel der „Times" werden in der Regel zwischen 10 Uhr Abends und 2 Uhr Morgens geschrieben. Um $\frac{1}{4}$4 Uhr geht das Blatt in die Presse und zwischen 4 und 5 Uhr werden die Exemplare den Verkäufern abgeliefert. Für die Provinz gehen von allen großen Bahnhöfen Specialzüge ab (newspaper-trains), die mit vermehrter Schnelligkeit fahren und nur an den großen Stationen halten. An den kleinen Stationen werden die Zeitungsbündel einfach aus dem Zuge hinausgeworfen. Auf diese Weise erhält man die Londoner Zeitungen in Manchester und Liverpool schon gegen neun Uhr Morgens. Die Chefredacteure der „Times" waren: Mr. D. Barnes von 1825 bis 1842, Mr. Thaddeus Delane von 1842 bis 1878. Mr. Thomas Chenery von 1878 bis 1884 und Mr. George Buckle, der, im Jahre 1884 ernannt, noch gegenwärtig an der Spitze des Weltblattes steht und trotz seiner verhältnißmäßigen Jugend — er zählte zur Zeit seiner Berufung kaum 30 Jahre — für einen Mann von hervorragendster Capacität gilt.

Eine Wasserleitung aus der Schweiz nach Paris. Paris ist bekanntlich mit Trinkwasser nicht gut versehen; es ist zumeist auf den Wasserbezug aus dem Oberlaufe der Seine und aus dem von der Marne abgeleiteten Canal de l'Ourcque beschränkt. Nun hat der Schweizer Ingenieur Ritter dem Pariser Gemeinderath einen Plan vorgelegt, die Stadt Paris in Hülle und Fülle mit Trink- und Nutzwasser aus einer geradezu unerschöpflichen Quelle zu versorgen, nämlich aus dem Neuenburger See in der Schweiz, mit einem Kostenaufwande von dreihundert Millionen Francs, dem aber nach der Ausführung eine sichere Einnahme zur Verzinsung und Tilgung gegenüberstehen würde. Der Ingenieur Ritter ist nun allerdings ein Mann, der sich im Baue von Wasserleitungen schon einen Namen erworben hat. Ihm verdankt die Stadt La Chaux-de-Fonds ihre einzig in der Welt dastehende Wasserleitung. Das 25 000 Einwohner zählende La Chaux-de-Fonds liegt auf dem Jura, 1000 Meter über der Meeresfläche, und war nur auf Cisternenwasser angewiesen, wie die Orte auf den Hochflächen von Kalkgebirgen es überall sind, so auf dem Karste, dem schwäbischen Jura 2c. 2c. In Würtemberg hat man vor etwa 20 Jahren begonnen, die am Fuße des schwäbischen Jura, der Rauhen Alp zu Tage tretenden, durch das Kalkgebirge durchgesickerten Quellen zu fassen und durch Pumpwerke auf die Hochebene zur Vertheilung an die wasserbedürftigen Gemeinden wieder hinaufzutreiben. — Zeichnungen dieser heute immer mehr erweiterten Wasserleitungen waren auf der Wiener Weltausstellung zu sehen. Um der Stadt La Chaux-de-Fonds eine Wasserleitung zu verschaffen, faßte Ingenieur Ritter die 500 Meter tiefer auf der Gegenseite des Thaleinschnittes gelegenen Quellen der Areuse, gab ihnen noch einen Fall von 60 Metern, um mit der auf Turbinen wirkenden Triebkraft dieser Wassersäule den Ueberschuß des Wassers in einen 80 Meter über der Stadt gelegenen Wasserbehälter hinaufzupumpen, von welchem aus es sich als Nutz- und Trinkwasser vertheilt. Es sind drei Turbinen und drei Pumpen in Thätigkeit, und jede Pumpe hebt mit einem Hub 1000 Liter oder einen Kubikmeter. Diese Leistung ermuthigte Herrn Ritter zu einem Vorschlage, Paris aus dem Neuenburger See mit Wasser zu versorgen, wie auch schon ein anderer Ingenieur Beau de Rochas die Wasserversorgung der französischen Hauptstadt aus dem Genfer See vorgeschlagen hatte zu einem Kostenpreise von 500 Millionen Francs. Der Neuenburger See liegt 500 Kilometer von Paris entfernt, über 400 Meter höher als Paris, hat eine Oberfläche von 350 Quadratkilometer und könnte demnach, selbst wenn er ohne jeden Zufluß bliebe, zwei Jahre lang Paris mit so viel Wasser versehen, daß auf jeden Kopf täglich 600 Liter kämen, ohne daß der Seespiegel um mehr als einen Meter sinken würde, und das Wasser, welches mit einer Geschwindigkeit von 30 Meter in der Secunde fließen wurde, käme immer noch mit einer Frische von 10 Grad über Null in Paris an. Nun ist aber an ein Sinken des Seespiegels gar nicht zu denken, denn der See hat Zuflüsse, die in der heißen Jahreszeit noch stärker sind, als in der kalten, und das Wasser würde Herr Ritter demselben auch gar nicht am Ufer und an der Oberfläche entnehmen, sondern, wie es bekanntlich auch bei der Wasserleitung aus dem Michigan-See nach Chicago der Fall ist, aus einem künstlichen Seihstollen 80 Meter unter der Oberfläche, mit einer Frische von 6 Grad über Null. Von da würde das Wasser in einem 35 Kilometer langen Stollen durch den Jura nach dem Dessoubre-Thale im Doubs-Departement geleitet und von da weiter in einer gewölbten Wasserleitung den Berghängen entlang bis nach Paris, wo es immer noch in einer Höhe von 120 Metern ankäme. Da die gegenwärtigen Wasserbehälter von Paris nur 90 Meter hoch liegen, so ergäbe die Erhöhung der Fallhöhe oder des Wasserdrucks um 30 Meter bei einem Zuflusse von 20000 Litern oder 20 Kubikfuß in der Secunde eine ganz gewaltige Triebkraft. Herr Ritter und nach ihm Herr Henri de Parville im „Journal des Débats" rechnen aus, daß man auf diesem Wege ganz Paris nicht nur mit einer unerschöpflichen Menge vortrefflichen Trinkwassers, sondern auch mit elektrischem Licht in allen Straßen und Wasserkraft in allen Werkstätten zu billigem Preise versehen könnte, abgesehen davon, daß der ganzen Landschaft längs der Wasserleitung durch Abzweigungen dieselben Vortheile sich zuwenden ließen. Dies der Plan, für dessen Ausführung der Ingenieur Ritter nur sechs Jahre in Anspruch nimmt.

Müller und Schulze in Berlin. Unter den Namen der Einwohner Berlins dürfen die Müller und Schulze das Vorrecht der relativen Mehrheit für sich beanspruchen. Das neue Adreßbuch, welches nur die Inhaber eigener Wohnungen enthält, weist nicht weniger als 39 Spalten mit dem Gattungsnamen Müller auf und gar 52 Spalten von solchen, die eine Spielart des Namens Schulze führen; die „Meyerei" ist durch 24 Spalten vertreten. „Müller" enthält das Adreßbuch genau 2137, und sehr viele giebt es darunter, die noch dazu den gleichen Vornamen führen. Diese große Familie Müller hat selbstverständlich alle möglichen Berufsarten in ihrer Mitte: je 300 sind Kaufleute und Beamte, 47 davon gehören zur Post, 84 sind Schneider, 83 Tischler, 71 Schlosser, 68 Schuhmacher, 40 Lehrer und ebensoviel Maler, je 39 Rentiers und Handelsleute, 27 Schankwirthe, 19 Schutzleute, 16 Buchhalter, je 15 Bäcker, Destillateure und Klempner, je 14 Barbiere und Buchbinder, 12 Bildhauer, 9 Buchdrucker, ebensoviel Aerzte, Architekten und Buchhändler, je 8 Colonialwaarenhändler und Kürschner, 5 Conditoren, je 3 Apotheker und Schauspieler, 2 Staatsanwälte und 1 Opernsänger.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	750	3	SSO 5	bedeckt.	
Aberdeen.....	751	0	WSW 1	heiter.	
Christiansund .	748	1	WSW 4	Schnee.	
Kopenhagen ..	761	—3	SSW 3	bedeckt.	
Stockholm....	757	—5	SW 4	bedeckt.	
Haparanda....	741	—7	W 2	bedeckt.	
Petersburg....	770	—12	SSW 3	bedeckt.	
Moskau.......	767	—27	NNW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	749	6	OSO	bedeckt.	
Brest.........	—	—	—	—	
Helder	759	—3	S 1	h. bedeckt.	
Sylt..........	758	—1	SSW 1	Schnee.	
Hamburg......	761	—5	SSW 1	Schnee.	Rauher Frost.
Swinemünde ..	763	—8	SSO 4	Schnee.	Seit 7U. Schneeflock.
Neufahrwasser	767	—18	S 1	wolkenlos.	[feiner Schnee.
Memel.......	765	—	SSO 4	Schnee.	Nachts u. morgens
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	760	—11	NO 2	wolkenlos.	
Karlsruhe.....	762	—17	NO 0	Nebel.	
Wiesbaden....	763	—17	N 1	heiter.	
München	761	—21	SO 1	wolkenlos.	
Chemnitz.....	764	—6	N 1	bedeckt.	Nebel.
Berlin........	763	—5	SSO 2	Schnee.	
Wien.........	757	—9	still	bedeckt.	
Breslau.......	766	—20	SO 2	bedeckt.	Rauhfrost.
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	766	—3	O 1	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck über West- und Nord-Europa hat stark abgenommen; ein Minimum von etwa 740 mm liegt über Lappland, ein zweites unter 745 vor dem Canal, während das Maximum in einer Höhe von 769 mm sich über West-Russland befindet. Ueber Central-Europa ist das Wetter ruhig, stellenweise heiter, vielfach neblig und kalt. In Süd- und Ostdeutschland herrscht strenge Kälte, die Temperatur liegt daselbst stellenweise bis über 20 Grad unter Null. Obere Wolken ziehen über Rügenwaldermünde aus NW.

Telegramme.

Das Befinden des Kronprinzen.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **San Remo,** 2. Januar. Die katarrhalischen Erscheinungen haben noch nicht nachgelassen. Die Stimme des Kronprinzen ist schwach und umflort.

---

* **Hirschberg i. Schl.,** 2. Januar. Gestern Abend 8 Uhr ist zwischen Märzdorf und Ruhbank ein aus Dittersbach kommender Güterzug entgleist, weshalb diese Strecke für den Personenverkehr gesperrt wurde.

* **Wien,** 2. Januar. Im Theater zu Carthagena (Spanien) entstand gestern eine furchtbare Panik. Mitten in der Vorstellung hatte ein Herr im Parquet eine Dynamitpatrone angezündet und in den Mund gesteckt. Sein Kopf zersprang in hundert Stücke, eine neben ihm sitzende Dame wurde durch eindringende Knochentheilchen an Gesicht und Händen erheblich verletzt. Der durch die Explosion verursachte Luftdruck löschte das Gas aus. Das Publikum ergriff die Flucht. Es entstand eine heillose Verwirrung, bei der mehrere Personen verletzt wurden.

* **Rom,** 2. Januar. Bei der am Neujahrstage vom Papste in der Peterskirche celebrirten Messe veranstaltete die Menge Demonstrationen für die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes. Es wurden u. a. Rufe laut: „Befreiung Roms aus den Ketten der Feinde des Papstes".

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 2. Januar. Bei den gestrigen Empfängen bei dem Kaiser unterblieb jedes politische Wort. Der Kaiser, welcher sich sehr wohl befand, verkehrte mit jedem Einzelnen, huldvolle Worte an denselben richtend. Beim Aufziehen der Wache wurden den Majestäten, die am Fenster erschienen, stürmische Ovationen von der massenhaft versammelten Bevölkerung dargebracht.

Wien, 2. Januar. Kronprinzessin Stephanie zog sich durch Berührung des rechten Auges mit einem Brenneisen eine Brandwunde zu, die nach einem Gutachten von Professor Fuchs eine leichte ist und kaum acht Tage zur Heilung bedürfen wird.

Antwerpen, 2. Januar. Das hiesige Alhambratheater wurde gestern Abend durch eine heftige Feuersbrunst verzehrt. Der Castellan und dessen Kinder, welche, da keine Vorstellung stattfand, allein im Hause sich befanden, wurden gerettet.

Bremen, 31. December. Der Schnelldampfer Fulda, Cap. R. Ringk, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 21. December von Bremen und am 22. December von Southampton abgegangen war, ist heute 1 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen. — Der Postdampfer Rhein, Capt. W. Töpfer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 17. December von Bremen abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 2. Januar, 12 Uhr Mittags. U.-P. — — m.

Handels-Zeitung.

* **Spiritus-Industrie.** In den Monaten October und November sind 40 359 065 Liter producirt (hierbei ist eine Ausbeute von 9 pCt. angenommen), der Verbrauch an Trinkbranntwein betrug 11 137 661 L., der Vorrath aus voriger Campagne, welcher mit 30 M. nachversteuert wurde, beträgt 72 682 443 L., so dass auf Export und industriellen Verbrauch 20 562 828 L. entfallen. Bei einem Vergleich mit dem Vorjahr sind die neuen Verhältnisse, die im Jahre 1887 eingetreten sind, zu berücksichtigen. Im October und November 1886 wurden 63 747 932 L. producirt, davon fielen auf Export und industriellen Verbrauch 17 101 912 Liter, so dass im Lande 47 646,020 L. verblieben.

* **Russische Finanzen.** Ueber die bereits erwähnte neueste Finanzmassnahme des Herrn Wyshnegradski, die Verlängerung der Tilgungsfrist für die 5proc. Bankbillets I. Emission, wird der „Frankf. Ztg." aus Petersburg noch Folgendes geschrieben: „Bisher geschah die Tilgung dieser Bankbillets auf ganz besondere Art, indem man nämlich den Besitzern frei stellte, den Rückzahlungstermin innerhalb der in 1898 ablaufenden Amortisationsdauer selbst zu bestimmen. Diese Wünsche wurden dann soweit berücksichtigt, als hierfür die jährliche Tilgungsquote von 1 Procent zuzüglich Zinsenaufschlag ausreichte. Nur wenn die freiwilligen Anmeldungen den Betrag dieser Tilgungsquote nicht erreichten, schritt man auch zur zwangsweisen Amortisation, doch erwies sich letzteres naturgemäss erst nothwendig, nachdem der Cours der Bankbillets sich dem Paristande genähert hatte. Von der ursprünglich 287,53 Mill. Rubel betragenden Anlehenssumme sind am 1./13. Januar noch 129,89 Mill. Rubel ungetilgt. Für diesen Betrag will nun der Finanzminister die Tilgungsdauer von 10 auf 37 Jahre verlängern. Wie viel er dabei sparen wird, lässt sich noch nicht endgiltig feststellen, da die Conversion eine freiwillige ist und die Besitzer der alten Bankbillets bis Ende März 1888 Zeit haben, sich für dieselbe zu erklären. Da für die Tilgung der Anleihe nach dem alten Plan jährlich etwa 13 Millionen Rubel aufzuwenden wären, so hofft der Finanzminister, diesen Betrag durch die Convertirung um etwa 10 Millionen Rubel p. a. reduciren zu können, doch hat er, weil dies noch nicht feststeht, die ganze Ersparniss bei Aufstellung des Budgets für 1888 unberücksicht gelassen. Uebrigens soll der Minister beabsichtigen, nach erfolgreicher Durchführung der Verlängerung der Tilgungsfrist für die Bankbillets I. Emission mit dieser Operation auch für die übrigen Emissionen vorzugehen, von denen noch 15 Millionen Rubel von 1869, 100 Millionen Rubel von 1876, 100 Millionen Rubel von 1881 existiren. Von diesen im Ganzen 215 Mill. Rubeln sind am 1. Januar 1888 noch 160 Mill Rubel ungetilgt."

* **Ueber die Geschäftslage am Cap** wird aus Capstadt dem „H. C." gemeldet: Der Werth der Einfuhr in allen Häfen der Colonie war im zweiten Vierteljahre 1 099 889 Pfd. Sterl. (mehr gegen 1886 285 121 Pfd. Sterl.) und der Ausfuhr 2 111 430 Pfd. Sterl. (mehr gegen 1886 464 541 Pfd. Sterl.); die Wollausfuhr betrug 15 341 796 Pfd. Sterl. (weniger gegen 1886 1 367 094 Pfd. Sterl.), die Zolleinnahmen ergaben 229 000 Pfd. Sterl. (mehr gegen 1886 25 833 Pfd. Sterl.). Die Aussichten für die Transvaal-Goldfelder scheinen sich zu verbessern; die Ergebnisse des Betriebs verschiedener Gold-Gesellschaften sind so zufriedenstellend gewesen, dass deren Actien zu gestiegenen Preisen gefragt sind. Auf den Handel der Colonie hat die Entdeckung von Gold in Transvaal noch keine sichtliche Wirkung ausgeübt.

Marktberichte.

* **Seide.** Lyon, 29. December. Seidenstoffe. Das Rohseidengeschäft hatte diese Woche im Allgemeinen einen ruhigen Gang; europäische Seiden waren nur wenig gefragt und zeigten etwas Weichheit, für asiatische Provenienzen herrschte günstigere Tendenz und ihre Preise blieben fest behauptet. Auf dem Stoffmarkte liess das Geschäft etwas zu wünschen übrig, besonders die glatten schwarzen Genres waren vernachlässigt und sind nur in schwarzen wolle-tramirten Geweben einige ansehnliche Umsätze zu erwähnen. Mehr begünstigt waren die farbigen Artikel. In reicher Waare trafen einige nennenswerthe Supplement-Aufträge ein, namentlich in Glacés-Failles oder Taffetas. Im Stück gefärbte Sergés aller Art gingen in namhaften Quantitäten ab, ferner waaren imprimirte Pongées für Roben und Cols in umfangreichen Sortimenten gefragt. In wolle-tramirten Bengalines wurde etwas umgesetzt, ebenso in farbigen Cachemiriennes. Ganzseidene Damas hatten dagegen sehr beschränkten Abgang. (Frkf. Z.)

Magdeburg, 31. December. Cichorienwurzeln 100 kg 15,75 Mark. — Gedarrte Runkelrüben 100 kg 13,50—14 Mark.

Hamburg, 31. Decbr. [Caffee.] Die aufwärtsstrebende Bewegung hat in der hinter uns liegenden Woche weitere Fortschritte gemacht. Der Markt eröffnete zu der Notirung von $80\frac{1}{2}$ Pf. per März 1888 um, in Folge kleinerer Ernteschätzungen von Brasilien, bei bedeutenden Umsätzen rasch auf $81\frac{1}{4}$ Pf. zu steigen; während der nächsten Tage blieben Umsätze des Weihnachtsfestes wegen beschränkt, doch stiegen Preise am 24. dieses, an welchem Tage das Termingeschäft bereits um 12 Uhr geschlossen wurde, per März 1888 von dem Eröffnungscourse von $82\frac{1}{2}$ auf 83 Pf., indem sich stets mehr Nehmer als Abgeber zeigten. Nach dem Feste eröffnete der Markt per März 1888 zu $82\frac{1}{2}$ Pf. in fester Tendenz, und da Abgeber zurückhaltend blieben, so wurden Preise langsam aber stetig bis auf $84\frac{3}{4}$ Pf. per März hinaufgetrieben, um schliesslich auf $84\frac{1}{4}$ Pf. abzuschwächen; als an den nächstfolgenden Tagen die Berichte von Newyork minder günstig wie erwartet, lauteten, verkehrte der Markt in ruhigerer Tendenz, jedoch andauernd ohne grösseres Angebot auf Basis von $83\frac{1}{2}$—$83\frac{3}{4}$ Pf. per März 1888, und schloss der Markt gestern zu der letzteren Notirung ruhig aber fest. Die September-Notirung eröffnete zu Anfang der Woche zu $77\frac{1}{2}$ und gelangt gestern zu $79\frac{1}{4}$ Pf. zur Notiz. Das Geschäft in effectiver Waare folgte dem Gange des Terminmarktes und zeigten sich auch hier Inhaber sehr zurückhaltend, während andererseits guter Begehr vorherrschend blieb und willig höhere Preise bezahlt wurden; trotz des dazwischen fallenden Festes und der Nähe des Jahreswechsels fanden denn auch ziemlich erhebliche Umsätze statt und gelangten auch mehrere Partien Santos und Domingo in schwimmender Waare zum Abschluss. Die gestern eingetroffene wöchentliche Brasil-Depesche meldet etwas grössere Zufuhren aus dem Innern und zeigte namentlich der Rio-Markt ruhige Tendenz, während in Santos für Verschiffers Rechnung ziemlich lebhaft gekauft wurde. (H. C.)

Verloosungen.

* **Posener 4proc. Pfandbriefe.** V. Serie IX. à 100 Thlr. resp. 300 Mark: No. 14 15 61 286 533 740 802 864 1387 1665 1805 1949 2174 2281 2295 2326 2453 2476 2612 3294 3338 3339 3618 3631 3845 4000 4009 4104 4282 4862 4882 4915 5186 5324 5341 5416 5421 5426 5438 5442 5488 5648 5667 5679 5764 5785 5788 5862 5904 5962 5977 5988 6050 6097 6112 6123 6144 6151 6203 6223 6424 6443 6460 6466 6519 6554 6589 6618 6620 6709 6713 6760 6914 6968 6988 7050 7078 7175 7300 7367 7419 7440 7512 7517 7567 7696 7697 7743 7765 7766 7787 7858 7887 7896 7899 7903 7931 7962 7977 8019 8084 8166 8182 8186 8225 8262 8350 8367 8384 8398 8417 8449 8489 8526 8548 8807 8847 8867 8873 8888 8911 8950 8978 9120 9137 9139 9153 9168 9172 9212 9343 9386 9409 9429 9434 9465 9605 9618 9627 9633 9686 9744 9758 9910 9923 9995 10048 10170 10182 10206 10365 10399 10401 10417 10498 10500 10528 10544 10567 10684 10688 10860 10924 11026 11116 11143 11169 11246 11273 11281 11289 11298 11312 11380 11394 11425 11461 11469 11493 11508 11538 11539 11541 11622 11665 11680 11696 11735 11755 11795 11844 11847 11855 11915 11917 12005 12013 12029 12038 12052 12076 12090 12108 12163 12230 12232 12314 12335 12343 12355 12375 12379 12397 12456 12488 12502 12510 12511 12524 12527 12543 12547 12582 12585 12602 12609 12625 12627 12645 12654 12675 12781 12810 12841 12863 12868 12890 12910 12918 12943 12972 13003 13045 13055 13112 13143 13150 13163 13174 13182 13200 13206 13309 13320 13342 13357 13363 13384 13386 13389 13393 13426 13455 13457 13460 13503 13517 13523 13565 13607 13617 13618 13648 13671 13713 13717 13771 13772 13822 13851 13852 13864 13887 13913 13929 13935 13943 13952 13976 14003 14045 14063 14072 14075 14206 14209 14218 14244 14267 14268 14288 14297 14309 14330 14336 14362 14436 14509 14524 14539 14545 14550 14554 14559 14575 14608 14619 14640 14655 14676 14698 14716 14731 14763 14814 14825 14879 14882 14894 14910

---

4 **Breslau,** 2. Januar. [Von der Börse.] Die heutige Börse bot ein sehr bewegtes Bild. Der Anfang zeigte auf Grund der offenen paniqueartigen Wiener Notizen auch bei uns ein sprungweises Weichen aller Werthe. Namentlich waren österreichische und russische Valeurs stürmisch angeboten, aber auch Laurahütte büsste ein Procent gegen den Sonnabendcours ein. Später, als Berlin zu allgemeiner Ueberraschung recht feste Tendenz meldete, auch Wien gebesserte Stimmung avisirte, vollzog sich ein vollständiger Umschwung. An Stelle der dringenden Offerten, etablirte sich eine ebensolche Nachfrage. Die Preise stiegen rapid und vermochten sich auf ihrer Höhe bis zum Schlusse gut zu behaupten. Das Geschäft war zuweilen recht belebt.

Per ultimo Januar (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien (Neue Usance) $135\frac{1}{4}$—137 bez., Ungar. Goldrente $75\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$ bis $76\frac{1}{4}$ bez., Ungar. Papierrente $63\frac{1}{2}$—$64\frac{1}{4}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 88—$88\frac{3}{4}$ bez., Donnersmarckhütte $42\frac{1}{2}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $55\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{3}{4}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $76\frac{1}{8}$—$\frac{3}{4}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $89\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$90\frac{1}{2}$ bez., Orient-Anleihe II 52—$\frac{1}{4}$ bez., Russ. Valuta $174\frac{1}{2}$—$175\frac{1}{4}$ bez.. Türken $13\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez., Egypter 73—$\frac{1}{2}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 2. Januar, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 135, 25. Zuschlag 12, 80. Disconto-Commandit —, —. Matt.

Berlin, 2. Januar, 12 Uhr 55 Min. Credit-Actien 137, 10. Staatsbahn 84, 50. Lombarden 33, 60. Laurahütte 89, —. 1880er Russen 76, 70. Russ. Noten 175, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 76, 20. 1884er Russen —, —. Orient-Anleihe II 52, 40 incl. Mainzer —, —. Disconto-Commandit 65, 30. 4proc. Egypter 73, 60. Fest.

Wien, 2. Januar, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 261, 25. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten —, —. 4proc. ungar. Goldrente 94, 25. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Flau.

Wien, 2. Januar, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 261, 40. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 207, 25. Lombarden 80, —. Galizier 184, 50. Oesterr. Silberrente 77, 50. Marknoten 62, 60. 4% ungar. Goldrente 94, 25. Ungar. Papierrente 78, 40. Elbethalbahn 148, 50. Ruhiger.

Frankfurt a. M., 2. Januar. Mittag. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —. —, Galizier —. —, Ungarische Goldrente —, —. Egypter —, —.

Paris, 2. Januar. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 2. Januar. Consols —, —. 1873er Russen —, —. Egypter —, —.

Wien, 2. Januar. [Schluss-Course.] Erholt.

Cours vom	31.	2.	Cours vom	31.	2.
Credit-Actien..	264 80	265 —	Marknoten	62 50	62 55
St.-Eis.-A.-Cert.	207 60	209 —	4% ung. Goldrente.	96 —	95 50
Lomb. Eisenb..	81 50	81 —	Silberrente	79 30	78 50
Galizier	184 75	185 25icl.	London	127 20	127 40
Napoleonsd'or.	10 07	10 09	Ungar. Papierrente.	78 60	79 50

Cours-Blatt.

Breslau, 2. Januar 1888.

Berlin, 2. Januar. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	31.	2.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	95 70	100 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	75 —	75 —
*) Gotthardt-Bahn ..	118 10	122 —
Warschau-Wien....	253 70	137 —
*) Lübeck-Büchen ..	151 60	156 75
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	49 40	— —
Ostpreuss. Südbahn.	105 50	105 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	89 —	87 75
do. Wechslerbank.	96 70	— —
Deutsche Bank.....	157 50	162 —
Disc.-Command. ult.	184 —	190 60
Oest. Credit-Anstalt	— —	137 60
Schles. Bankverein.	109 —	107 25
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	46 —
do. Eisenb. Wagenb.	95 40	95 60
do. verein. Oelfabr.	69 —	70 —
Hofm. Waggonfabrik	90 —	90 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	86 50	89 —
Schlesischer Cement	163 10	158 —
Bresl. Pferdebahn..	128 —	— —
Erdmannsdrf. Spinn.	54 —	58 70
Kramsta Leinen-Ind.	111 50	110 —
Schles. Feuerversich.	— —	1900—
Bismarckhütte	125 —	126 —
Donnersmarckhütte.	38 70	42 40
Dortm. Union St.-Pr.	65 70	66 70
Laurahütte	88 50	89 50
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	102 50	102 70
GörlEis.-Bd. (Lüders)	114 50	116 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	52 —	58 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	138 —	136 —
do. St.-Pr.-A.	139 50	136 20
Bochum. Gussstahl. ult	133 70	134 50
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	55 70	56 —
Redenhütte Act....	— —	— —
do. Oblig...	101 10	101 80
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 20	107 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 20	100 20
Preuss. Pr.-Anl. de55	146 20	— —

Cours vom	31.	2.
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 10	100 20
Preuss. 4% cons. Anl.	106 70	106 90
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	100 40	100 50
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	98 50	98 30
Schles. Rentenbriefe	103 70	103 70
Posener Pfandbriefe	101 90	102 10
do. do. $3\frac{1}{2}$%	98 —	98 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	99 60	99 40
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 90	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 60	103 20
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	46 70	46 40
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	— —	94 80
Oest. 4% Goldrente	85 80	86 10
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	60 90	61 —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	62 90	63 90
do. 1860er Loose.	109 20	109 —
Poln. 5% Pfandbr..	52 30	53 80
do. Liqu.-Pfandbr.	48 60	49 —
Rum. 5% Staats-Obl.	90 90	91 20
do. 6% do. do.	103 10	103 —
Russ. 1880er Anleihe	76 90	77 20
do. 1884er do.	90 60	91 10
do. Orient-Anl. II.	51 50	52 90
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	82 30	82 80
do. 1883er Goldr.	105 40	105 80
Türkische Anleihe.	13 40	13 40
do. Tabaks-Actien	75 —	74 40
do. Loose.......	29 80	29 70
Ung. 4% Goldrente	76 50	77 10
do. Papierrente ..	64 —	64 20
Serb. amort. Rente	76 40	76 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	159 75	159 70
Russ. Bankn. 100 SR.	175 25	176 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 65	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $34\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 25	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 35	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	159 70	159 60
do. 100 Fl. 2 M.	158 60	158 40
Warschau 100 SR 8 T.	175 —	176 —

Privat-Discont $1\frac{7}{8}$%.

*) 4 pCt. Zuschlag.

Letzte Course.

Berlin, 2. Januar, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest. Neue Rechnung.

Cours vom	31.	2.	Cours vom	31.	2.
Oesterr. Credit..ult.	424 —	138 12	Mainz-Ludwigsh. ult.	95 12	100 —
Disc.-Command..ult.	184 62	191 12	Drtm. Union St. Pr. ult.	65 50	66 50
Berl. Handelsges. ult.	144 75	151 87	Laurahütte .....ult.	88 75	89 50
Franzosen ......ult.	333 —	85 25	Egypter ....ult.	73 25	74 —
Lombarden .....ult.	133 —	33 75	Italiener ....ult.	93 75	94 37
Galizier .. ..ult.	74 62	77 —	Ungar. Goldrente ult.	76 37	76 75
Lübeck-Büchen .ult.	151 25	156 25	Russ. 1880er Anl. ult.	76 75	77 50
Marienb.-Mlawkault.	43 62	49 75	Russ. 1884er Anl. ult.	90 37	91 12
Ostpr. Südb.-Act. ult.	61 —	65 75	Russ. II. Orient-A. ult.	51 50	52 50
Mecklenburger ..ult.	126 50	131 87	Russ. Banknoten. ult.	175 —	175 75

Producten-Börse.

Berlin, 2. Januar, 12 Uhr 55 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 172, 25, Mai-Juni 174, 50. Roggen April-Mai 127, 50, Mai-Juni 129, 50. Rüböl April-Mai 48, 70, Mai-Juni —, —. Spiritus April-Mai 99, 20, Mai-Juni 99, 90. Petroleum Januar-Februar 25, 10. Hafer April-Mai 112, 50.

Berlin, 2. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	31.	2.	Cours vom	31.	2.
Weizen. Flauend.			Rüböl. Leblos.		
April-Mai........	164 —	171 25	April-Mai	48 50	48 60
Mai-Juni	172 —	173 75	Mai-Juni	48 70	— —
Roggen. Flauend.					
Januar-Februar ..	122 —	121 —	Spiritus. Flau.		
April-Mai	127 75	126 75	loco (versteuert)	96 20	96 50
Mai-Juni	129 50	128 75	do. 50er	48 10	47 90
Hafer.			do. 70er.........	31 40	31 —
April-Mai	111 —	111 50	April-Mai	97 —	96 30
Mai-Juni	118 75	119 —	Mai-Juni	99 30	98 90

Stettin, 2. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	31.	2.	Cours vom	31.	2.
Weizen. Fest.			Rüböl. Still.		
April-Mai	168 —	174 50	Januar	47 50	47 50
Juni-Juli	174 —	178 —	April-Mai	48 20	48 20
Roggen. Fest.			Spiritus.		
April-Mai	118 —	124 50	loco ohne Fass...	95 50	95 50
Juni-Juli	124 —	127 —	loco mit 50 Mark		
			Consumsteuer belast.	47 30	47 20
Petroleum.			loco mit 70 Mark	31 50	31 20
loco (verzollt)....	12 75	12 75	April-Mai	98 60	98 50

Die Aufnahme sämmtlicher Rohzuckerbestände in der Provinz Schlesien ultimo December ergab 390 000 Ctr. gegen 481 000 Ctr. am 1. März 1887.

Leobschütz, 31. Decbr. [Marktbericht von Bruno Altmann.] Der heutige Markt war durch die grossen Schneeverwehungen nicht befahren und der Verkehr daher ganz belanglos, dadurch erübrigt sich näherer Bericht.

* **Wolle.** Odessa, 25. Decbr. Dieser Tage wurde hier eine Partie von 7000 Pud Merinos im Schweiss mit 8,15 Rbl. verkauft. Die Tendenz auf dem Wollmarkt ist schwach. (B. T.)

14929 14958 14980 15003 15016 15050 15052 15078 15081 15095 15101
15106 15117 15156 15187 15191 15193 15210 15301 15324 15336 15355
15366 15449 15457 15471 15474 15490 15492 15538 15600 15615 15675
15678 15694 15695 15702 15716 15772 15780 15847 15863 15875 15884
15897 15904 15925 15954 15955 15998 16039 16067 16105 16106 16118
16147 16155 16162 16198 16203 16226 16257 16274 16310 16318 16334
16349 16352 16353 16356 16375 16387 16388 16415 16429 16471 16497
16532 16558 16578 16588 16593 16604 16623 16628 16630 16635 16746
16775 16800 16802 16813 16820 16822 16874 16894 16928 16939 16956
16959 16961 16973 16984 16985 17020 17028 17034 17035 17076 17136
17139 17152 17230 17239 17316 17323 17364 17405 17406 17408 17409
17427 17452 17454 17468 17473 17474 17519 17545 17557 17565
17605 17633 17658 17674 17706 17732 17758 17803 17820 17858
17862 17876 17884 17944 17945 18012 18060 18088 18105 18141
18159 18194 18244 18253 18268 18281 18363 18373 18392 18405
18408 18451 18470 18479 18480 18569 18669 18680 18690 18701
18715 18718 18738 18747 18762 18779 18786 18793 18795 18840
18874 18882 18897 18904 18921 18922 18927 18944 18945 18956 19036
19042 19055 19056 19057 19094 19109 19197 19201 19281 19294 19300
19304 19311 19316 19329 19330 19447 19472 19527 19546 19553 19578
19590 19593 19597 19634 19639 19642 19646 19648 19671 19672 19693
19695 19711 19737 19743 19748 19766 19775 19800 19820 19853 19855
19878 19895 19898 19900 19934 19942 19950 19953 19978 20028 20058
20060 20066 20129 20171 20199 20221 20270 20290 20325 20332 20370
20383 20412 20413 20454 20458 20459 20463 20464 20469 20484 20521
20544 20553 20568 20581 20589 20592 20602 20697 20712 20756 20762
20793 20803 20834 20853 20880 20916 20924 20943 20969 21040 21080
21081 21131 21158 21168 21170 21187 21192 21267 21286 21291 21299
21386 21428 21429 21430 21450 21475 21478 21561 21635 21637 21651
21657 21683 21684 21689 21707 21735 21739 21740 21748 21750 21755
21756 21758 21759 21793 21794 21795 21796 21848 21909 21941 21942
21943 21944 21974 21977 21991 21996 22056 22057 22060 22090 22106
22116 22119 22129 22178 22281 22327 22345 22360 22365 22366 22368
22370 22374 22424 22429 22444 22538 22547 22570 22572 22597 22606
22643 22682 22697 22698 22759 22764 22776 22801 22803 22925 22950
22960 22976 22993 23048 23049 23071 23078 23079 23080 23119 23122
23163 23189 23225 23239 23246 23270 23285 23339 23342 23345 23347
23358 23373 23375 23376 23428 23430 23433 23442 23450 23461 23472
23473 23475 23484 23502 23526 23532 23563 23565 23590 23610 23633
23666 23676 23697 23698 23703 23763 23764 23771 23779 23780 23798
23810 23813 23843 23844 23845 23851 23852 23853 23854 23855 23856
23857 23858 23859 23860 23883 23909 23945 23980 24038 24067 24086
24100 24138 24143 24144 24150 24171 24221 24272 24323 24324 24328
24330 24352 24381 24388 24392 24397 24402 24424 24425 24426 24445
24490 24493 24500 24502 24594 24607 24609 24610 24611 24612 24613
24614 24688 24690 24706 24708 24727 24774 24777 24784 24792 24793
24826 24835 25164 25165 25319 25357 25362 25392 25405 25415 25417
25489 25546 25547 25553 25554 25556 25568 25569 25575 25576 25608
25609 25610 25614 25654 25655 25656 25657 25741 25942 25965 25966
26066 26082 26083 26084 26085 26086 26087 26088 26089 26090 26125
26138 26152 26153 26155 26187 26191 26205 26218 26246 26286 26330
26334 26355 26483 26511 26617 26622 26651 26699 26712 26734 26735
26736 26738 26739 26749 26752 26753 26754 26766 26786 26788 26822
26823 26825 26848 26880 26889 26890 26903 26918 26919 26920 26921
26924 26932 26937 27004 27006 27035 27063 27075 27129 27130 27139
27195 27197 27200 27206 27207 27208 27209 27219 27280 27321
27344 27360 27362 27414 27424 27449 27459 27483 27494 27498
27530 27571 27606 27675 27676 27738 27740 27754 27807 27834
27859 27882 27885 27908 27909 27910 27911 27917 27918 27919
27920 27921 27922 27923 27924 27925 27926 27928 27299 27979
27988 27998 28057 28058 28092 28196 28234 28280 28281 28296 28297
28298 28299 28305 28326 28333 28334 28352 28363 28365 28366 28367
28401 28404 28405 28413 28428 28429 28430 28483 28501 28502 28503
28532 28540 28601 28608 28609 28610 28623 28627 28652 28673 28720
28721 28724 28755 28762 28765 28788 28809 28818 28827 28828 28830
28831 28841 28879 28898 28900 28901 28904 28922 28936 28942 28966
28982 29076 29095 29110 29116 29117 29118 29119 29120 29121 29122
29123 29124 29125 29126 29151 29152 29162 29202 29208 29253 29256
29257 29266 29267 29270 29298 29299 29300 29304 29311 29313 29368
29380 29381 29404 29433 29468 29469 29475 29478 29481 29490 29510
29517 29531 29559 29561 29562 29570 29573 29600 29673 29696 29697
29723 29744 29773 29791 29812 29816 29817 29819 29823 29825 29832
29833 29835 29889 29893 29894 29898 29899 29916 29917 29918 30048
30049 30050 30053 30055 30071 30073 30142 30151 30169 30226 30228
30264 30309 30327 30344 30345 30348 30349 30355 30356 30369 30378
30395 30442 30452 30453 30455 30484 30485 30490 30497 30512 30523
30524 30527 30528 30529 30530 30531 30532 30544 30545 30546 30547
30609 30642 30660 30661 30677 30689 30690 30691 30701 30713 30714
30715 30733 30736 30738 30739 30787 30788 30789 30790 30791 30792
30804 30817 30818 30819 30820 30821.

Serie X à 200 Mark: No. 18 34 50 68 69 77 91 107 116 120 127
142 174 177 179 200 207 234 263 310 354 373 375 376 384 412 416
423 425 427 440 452 453 505 511 512 514 516 536 538 555 574 577
593 609 644 651 658 668 693 720 735 748 796 799 843 846 864 879
885 921 923 939 951 974 992 1001 1003 1044 1083 1089 1117 1142 1157
1174 1205 1208 1224 1236 1249 1256 1257 1266 1273 1274 1321 1334
1344 1369 1403 1436 1458 1484 1502 1564 1676 1696 1701 1720 1742
1757 1765 1769 1773 1774 1834 1887 1897 1906 1922 1925 1950 1986
2027 2058 2063 2088 2105 2106 2110 2127 2138 2139 2141 2167 2186
2198 2237 2244 2249 2268 2287 2302 2307 2318 2341 2346 2356 2370
2372 2393 2426 2449 2515 2561 2568 2613 2618 2641 2693 2701 2718
2735 2737 2751 2819 2823 2847 2860 2871 2902 2903 2916 2918 2958
2998 3005 3062 3084 3201 3221 3233 3242 3243 3249 3252 3259 3305
3311 3335 3348 3390 3391 3396 3403 3441 3449 3469 3558 3560 3563
3587 3618 3623 3633 3650 3653 3688 3704 3707.

2) à 3½ pCt.:

Serie XI à 5000 Mark: No. 544 1686 1699 2412 3901 4181.
Serie XII à 2000 Mark: No. 42. 411.
Serie XIII à 1000 Mark: No. 143 527 1943 2874 3459 3541.
Serie XIV à 500 Mark: No. 1139 1359 1488.
Serie XV à 300 Mark: No. 892 1134.
Serie XVI à 200 Mark: No. 866 1588.

(Schluss.)

Am 1. Januar a. c., Abends ¾9 Uhr, verschied sanft nach längerem Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel, der

Königl. Commissions-Rath und Stadtrath

Joseph Cohn

zu Rawitsch. [359]

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Rawitsch, Schrimm, Danzig, Breslau.

Die Beerdigung findet am Dinstag, den 3. Januar c., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Am 29. December verstarb plötzlich am Herzschlage der Kaufmann und Stadtrath a. D.

Simon Aschner

von hier. Derselbe gehörte mehrere Jahre hindurch dem Vorstande der hiesigen Synagogengemeinde an und war in dieser Eigenschaft ernstlich bemüht, das Wohl der Gemeinde zu fördern. Friede seiner Asche!

Königshütte, den 31. December 1887. [357]

Der Vorstand der Synagogengemeinde
Huldschinsky.

Der Repräsentanten-Vorsteher
Dr. Boronow.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Felicia Seyd**, Hr. Prem.-Lt. **Ernst v. Etzel**, Düsseldorf. Frl. **Lina v. Wedell**, Hr. Rittmeister a. D. **Statius Frhr. v. Münchhausen-Hobeck**, Berlin—Burg b. Magdeburg. Frl. **Erna v. Treskow**, Hr. **Siegfried v. Jagow**, Wierzonka—Roscinno. Frl. **Erna Gräfin Pfeil**, Hr. Lt. **Hubertus Graf Geßler**, Kreisewitz—Kreuzburg O/S. Frl. **Elisabeth Schärff**, Hr. Fabrikbes. Dr. **Alfons Neugebauer**, Brieg.

Verbunden: Hr. Rittmeister und Platzmajor **Conrad v. Wedell**, Frl. **Bertha Jonkoronwe Storm van's Gravesande**, Glogau—Berlin.

Deutsche Colonial-Gesellschaft.

Am **6. Januar 1888**, Abends 7 Uhr, wird Herr **Paul Dehn** einen Vortrag über: [358]

Die deutschen Verkehrsinteressen in den Mittelmeer- und Orientländern

im **kleinen Saale des Concerthauses** halten. Die Mitglieder der Deutschen Colonial-Gesellschaft werden zu diesem Vortrag mit dem Bemerken eingeladen, daß die Theilnahme von Damen und Gästen erbeten wird.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Niederlassung eines

Thierarztes

am hiesigen Orte, mit lohnender Praxis, verbunden mit dem Amte eines **Fleischbeschauers**, ist dringend erwünscht. [3667]

Konstadt OS., den 23. Dec. 1887.

Der Magistrat.

XXV. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach vier und zwanzigjährigen günstigen Erfolgen auch im Jahre 1888 und zwar:

am 7., 8., 9. und 10. Juni

in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von Land-, Forst- und Hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt Landes-Oekonomie-Rath **Korn** zu Breslau, Matthiasplatz 6; an denselben sind die Anmeldungen bis spätestens **ultimo März** zu richten.

Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Breslau, Januar 1888. [48]

Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“
Graf von Morawski, kgl. Kammerherr u. Rtgtsbs., Krakau,
Frau von Podziemska, n. Tochter, Kalisch.
Kurnik, Kfm., Glauchau.
Wolff jun., Kfm., Chorzow.
E. Förster, Kfm., n. Fr., Beuthen.
S. Förster, dgl.
Rosenberger dgl.
Prager, Kfm., Kreuzburg.
Braun, Kfm., Reichenbach.
Bruck, Mühlenbesitzer, Leobschütz.
Heinz, Kfm., Kalisch.
Müller, Kfm., Merane.
Prager, Kfm., Berlin.
Jacobi, dgl.
Casten, Kfm., Glauchau.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Schweinitz, Rittmeister, Lüben.
von Wedell, Offizier, Schöneiche.
Kothe, Prem.-Lieut., Wahlstatt.
Gerloff, Kfm., Langfuhr.
Bohnert, Kfm., Berlin.
Müller, Kfm., Leipzig.
Klose, Inspector, Schweidnitz.
Peter Kil, Director, München.
Adolf Schmidt-Piton, Agent, Berlin.

Hôtel du Nord
vis-à-vis dem Centralbahnh.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Neumann, Director, n. Gem., Guben.
Schöbel, Fabrikant, Guben.
Bodascher, Kfm., London.
Dittrich, Kfm., Dombrowa.
Pannenberg, Assessor, Borsigwerk.
Kolodzig, Kfm., Neisse.
Förster, Kfm., Sohrau.
Marker, Oeconom, Piltsch.
Frl. Simon, Kl.-Oels.
Schnitzer, Kfm., Mistek.
Kratz, Offizier, Solchau.
Mesiritzer, Kfm., Berlin

Hôtel z. deutschen Hause
Albrechtsstr. Nr. 22.
Knappe, Hotelier, Brieg.
Schmidt, Kfm., Osberghausen.
Plauel, Kfm., n. Gem., Glausnitz.
Vieth, Kfm., Berlin.
Just, Kfm., Limbach.
Siedner, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 2. Januar 1888.

Wechsel-Course vom 2. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,65 G
do. do.	2½	2 M.	168,00 G
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,345 bzB
do. do.	4	3 M.	20,23 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,40 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg....	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	174,40 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	159,50 G
do. do.	4	2 M.	158,50 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,00 B	107,25 B
do. do.	3½	100,10 G	100,30 bz
do. neue	3½	100,10 G	—
Prss. cons. Anl.	4	106,40à50 bzB	106,40à30 bz
do. do.	3½	100,35à40 bzG	100,40 bz
do. Staats-Anl.	4	102,00 G	—
do. -Schuldsch.	3½	100,20 etw.bz	100,10 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	146,00 G	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,20 bzG	103,45 bzB
Schl. Pfdbr. altl.	3½	99,25 bzB	99,25 bzB
do. Lit. A..	3½	98,35 bzG	98,40à30 bzG
do. Lit. C..	3½	98,35 bzG	98,40à30 bzG
do. Rusticale	3½	98,35 bzG	98,40à30 bzG
do. altl.....	4	102,20à25 bz	102,35 B
do. Lit. A..	4	102,20à25 bz	102,35 bzB
do. do.	4½	102,50 B	—
do. Rustic. II.	4	102,20à25 bz	102,35 B
do. do.	4½	102,50 B	—
do. Lit. C. II.	4	102,20à25 bz	102,35 bzB
do. do.	4½	102,50 B	—
do. Lit. B..	3½	101,50 B	—
Posener Pfdbr..	4	102,00 bzB	101,85 bzG
do. do.	3½	98,00 G	98,00 B
Central landsch.	3½	98,20 G	—
Rentenbr., Schl.	4	103,50 G	103,50 G
do. Landesclt.	4	101,50 G	—
do. Posener.	4	103,70 B	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,00 bz	101,95à75 bzG

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,10 bzB	96,05 B
do. rz. à 100	4	101,65 bz	101,80à90 bz
do. rz. à 110	4½	111,45 bz	111,50 bz
do. rz. à 100	5	103,30 G	103,00 G
do. Communal.	4	101,50 B	101,50 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	102,00 B	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	102,00 B	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	102,00 B	—
Kramsta Oblig.	5	99,50 G	—
Laurahütte Obl.	4½	102,60 bz	102,20 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	103,50 etw.bz	103,60 B
T.-Winckl. Obl.	4	100,25 bzG	100,20 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
OestGold-Rente	4	86,50 bz	86,00 B
do. Silb.-R.J./J.	4⅕	63,20à25 bzB	62,70à50à60bzG
do. do. A./O.	4⅕	63,60 bz	62,50 G
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R.F/A.	4⅕	60,90 G	—
do. Loose 1860	5	110,00 B	109,50 B
Ung. Gold-Rent.	4	77à77,15bzB 100r78bz	75,60à6,00 bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	64,50 bzB	63,75 B
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	98,50 bz	99,00 B
do. Prior.-Act.	4	90,00 etw.bz	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	48,50 G	48,50 etw.bz
do. Pfandbr...	5	52,55 B	53,50 G
do. do. Ser. V.	5	52,50 B	—
Russ. Bod-Cred.	4½	82,50 bz	81,70 bzG
do. 1877 Anl.	5	97,50 G	—
do. 1880 do.	5	77,00 bz	76,25à15à50 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	105,50 G	—
do. Anl. v. 1884	5	90,60à65 bz	89,75 bzG
do. do. kl.	5	90,60à65 bz	—
Orient-Anl. II.	5	51,75 B	52,25 B
Italiener......	5	94,25 G	95,00 B
Rumän. Obligat.	6	103,00 G	102,65 G
do. amort. Rente	5	90,75 G	90,90 B
do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,50 G	conv. 13,30à50 bz
do. 400Fr.-Loos.	—	30,00 B	30,00 B
Egypt. Stts.-Anl	4	73,70 bzG	73,50 B
Serb. Goldrente	5	75,00 B	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr.H.	4½	102,60 bz	102,60 G
do. K.	4	102,70 B	102,60 G
do. 1876	5	102,70 B	102,60 G
Oberschl. Lit. D.	4	102,70 B	102,75 B
do. Lit. E..	3½	99,30 B	99,10 G
do. do. F..	4	102,70 B	102,75 B
do. do. G..	4	102,70 B	102,75 B
do. do. H..	4	102,70 B	102,75 B
do. 1873...	4	102,70 B	102,75 B
do. 1874...	4	102,70 B	102,75 B
do. 1879...	4½	104,00 B	104,00 bz
do. 1880...	4	102,70 B	102,75 B
do. 1883...	4	103,00 B	—
R.-Oder-Ufer..	4	102,70 B	102,75 B
do. do. II.	4	103,00 B	103,00 B
B.-Wsch.P.-Ob.	5	102,50 B	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	160,25 bz	160à159,75 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	175,65 bz	175,10à4,90 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	1½	48,50 G	—
Dortm.-Gronau	2½	2½	71,00 G	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7	151,00 G	—
Mainz Ludwgsh.	3¼	3½	95,75 bz	95,00 G
Marienb.-Mlwk.	⅓	¼	43,00 G	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B..	5	5	75,00 G	—
Lombarden....	1	⅕	134,00 G	—
Oest. Franz. Stb.	5	3½	336,00 G	—

Bank-Actien.

Brsl. Dscontob.	5	5	89,00 G	88,50 G
do. Wechslerb.	5⅚	5½	96,50 G	97,00 B
D. Reichsb.*)..	6,24	5,29	134,00 G	—
Schles. Bankver.	5	5½	110,00 G	108,00 G
do. Bodencred.	6	6	115,00 G	113,00 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	8⅓	428,00 G	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Frankf. Güt.-Eis.	5½	6	108,00 G	—
Bresl. Strassenb.	5	5½	128,00 G	126,00 G
do. Act.-Brauer.	0	—	40,00 G	—
do. Baubank.	0	0	28,00 G	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	120,00 G	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	105,00 bzG	—
do. Wagenb.-G.	5½	4½	95,00 G	94,00 G
Donnersmrckh.	0	0	38,75 bzG	42,50 bz
Erdmnsd. A.-G.	3½	0	53,00 G	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	51,90à2,10bz	55,50à40à75 bzG
Oppeln. Cement.	4¾	2	86,75 bzG	88,50 G
Grosch. Cement.	7	7	164,00 B	157,00 G
Schl. Feuervs...	30	31⅔	p.St. 1995 G	p.St. —
do. Lebenvers...	0	0	p.St. 225,00 G	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	99,00 B	98,00 B
do. Leinenind..	7	—	111,00 G	110,00 G
do. Zinkh.-Act.	6	6½	138,75 G	—
do. do. St.-Pr.	6	6½	139,00 G	—
do. Gas-A.-G..	7	6⅔	105,00 G	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	5	108,00 G	107,00 B
Laurahütte....	⅓	½	89,60à65 bz	88,75 G
Ver. Oelfabrik.	3½	4	70,00 B	—
Vorwärtshütte..	0	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 2. Januar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛℳ	₰	gute niedr. ℛℳ	₰	mittlere höchst. ℛℳ	₰	mittlere niedr. ℛℳ	₰	gering. Waare höchst. ℛℳ	₰	gering. Waare niedr. ℛℳ	₰
Weizen, weisser	16	20	16	—	15	80	15	30	15	—	14	80
Weizen, gelber	16	—	15	80	15	30	15	10	14	90	14	70
Roggen.......	11	40	11	10	10	80	10	50	10	30	10	—
Gerste........	13	50	12	—	11	50	10	50	9	50	9	—
Hafer.........	10	40	10	20	9	90	9	70	9	40	9	20
Erbsen.......	15	—	14	50	14	—	13	—	11	50	10	50

	feine ℛℳ	₰	mittlere ℛℳ	₰	ord. Waare ℛℳ	₰
Raps...........	21	—	20	50	19	50
Winterrübsen....	20	70	19	70	19	20
Sommerrübsen...	21	50	20	50	19	50
Dotter..........	18	—	17	—	16	40
Schlaglein......	19	—	16	50	15	50
Hanfsaat........	15	80	15	50	15	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 2. Jan. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe unverändert, ordinaire 25—27, mittel 28—34, fein 35—38, hochf. 39—42. Kleesaat weisse ruhig, ordinaire 20—25, mittel 26—34, fein 35—40, hochf. 41—45.

Roggen (per 1000 Kilogramm) unverändert, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, Januar 116,00 Gd. u. Br., Januar-Februar 116,00 Gd. u. Br., April-Mai 122,00 Gd., Mai-Juni 125,00 bez., Juni-Juli 129,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Januar. 105,00 Br., April-Mai 114,00 Br., Mai-Juni 117,00 Br., Juni-Juli*) 121,00 Br. *) am 31. 12. 1887 121,50 bez.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Januar 50,00 Br., April-Mai 49,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gek. 10000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Januar 46,30 Gd. 70er 29,80 Gd., verst. 95 bez., April-Mai 49,50 Gd. 70er —, Mai-Juni 50,30 Br 70er —, Juni-Juli 51,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) fest.

Kündigungs-Preise für den 3. Januar:
Roggen 116,00, Hafer 105,00, Rüböl 50,00 Mark, Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 2. Januar: 50er 46,30, 70er 29,80 Mark.

Magdeburg, 2. Januar. **Zuckerbörse.**

	30. Decbr.	2. Jan.
Rendement Basis 92 pCt.	25,30—25,50	25,30—25,50
Rendement Basis 88 pCt.	24,10—24,40	24,10—24,40
Nachproducte Basis 75 pCt.	20,50—21,70	21,50—20,70
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	30,00	30,00
Gem. Raffinade II.	29,50—29,75	29,50—29,75
Gem. Melis I.	28,75	28,75

Tendenz am 2. Januar: Rohzucker ruhig, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: K. Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.